

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 46

Illustration: Apropos Musenkuss
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jules Stauber

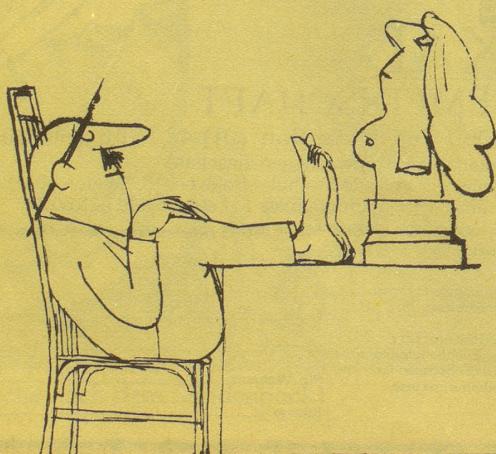
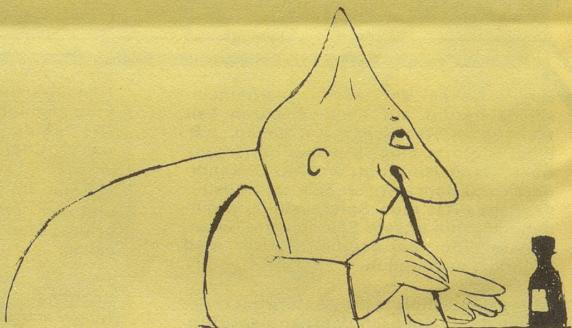
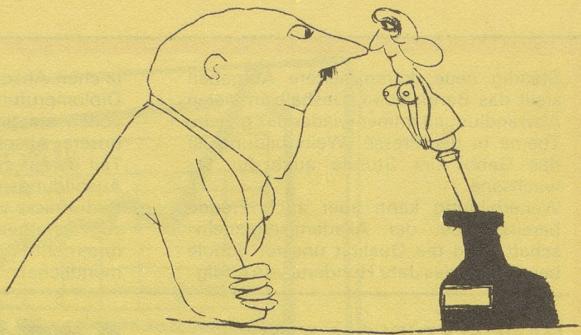
Apropos Musenkuss

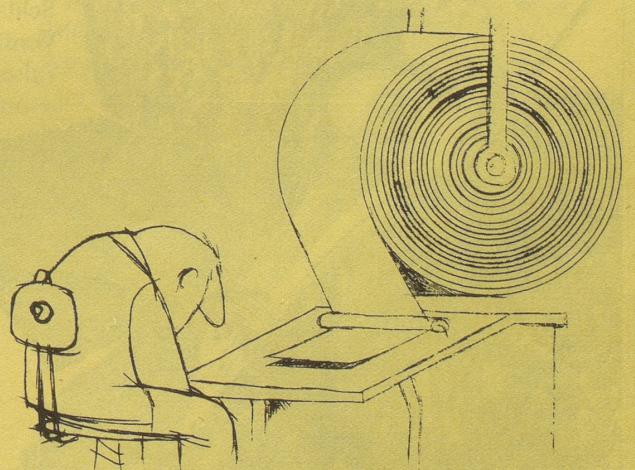
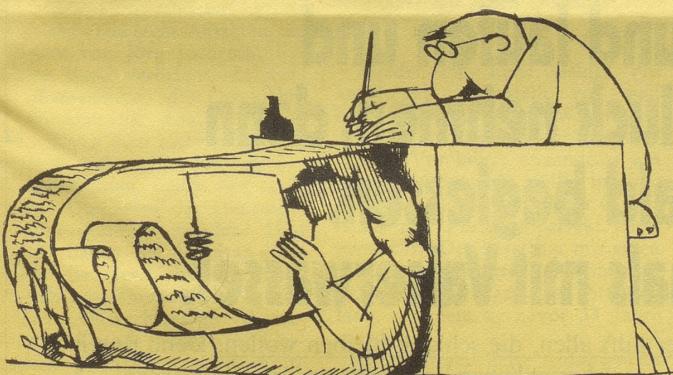
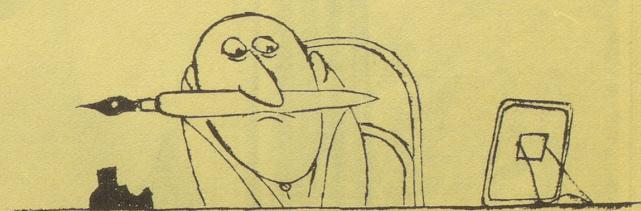
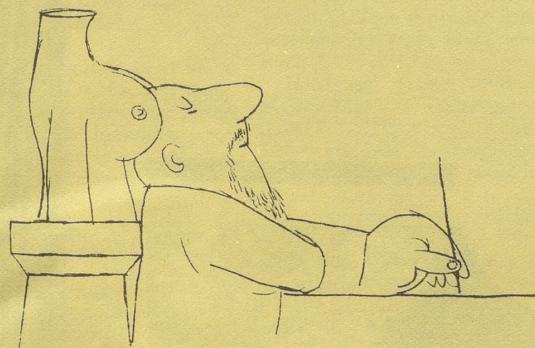
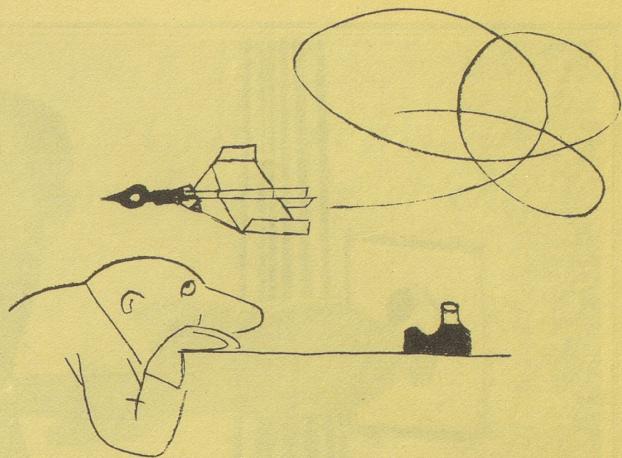
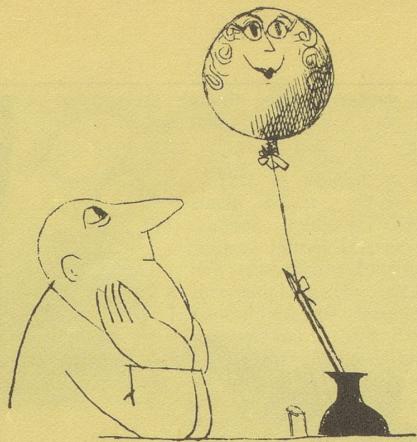
Schreiben — von Friedrich Schiller heisst es, dass er nur konnte, wenn faulende Äpfel in der Schublade lagen. Von Jean Paul wissen wir, dass er dabei auf Kaffee und dunkles Bayreuther Bier angewiesen war. Für Robert Musil wirkte ein aufgeräumter Schreibtisch stimulierend, während sich Gottfried Benns Phantasie erst über einem unaufgeräumten entzünden mochte.

Schreiben — der eine braucht dazu einen bestimmten Cognac oder Musik von Vivaldi, für einen anderen ist es inspirationsfördernd, wenn er eine Weile unters Bett horcht.

Genügt es aber, wenn solche Bedingungen erfüllt sind? Mitnichten. Um den wahren Musenkuss zu erhaschen, bedarf es subtiler Verrenkungen, von denen die Schreiber wohlweislich nichts verlauten lassen. Das zu tun übernimmt Jules Stauber. Er seismographiert jene Gemüts- und Persönlichkeitsbeben, die der gesammelt-kontinuierlichen oder auch hektischen Entladung vorausgehen. Er kennt sie, denn auch er braucht zu seinem Metier viel leere Zeit. Er ist so indiskret zu zeigen, wie er mit ihr umgeht.

H. Stroszeck





«Apropos: Musenkuss»

15 Radierungen
Limitierte Auflage 50 Exemplare
Fr. 220.-

Anfragen an Jules Stauber, Tannenweg 3,
D-8501 Schwaig bei Nürnberg